Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 24

Artikel: Der Kinematograph als Journalist : die Berichterstattung der Zukunft
Autor: Tielemann, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719445

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag: KARL GRAF, Buch- und Akzidenzdruckerei, Bülach-Zürich, Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi
Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements: Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Insertionspreise: Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne — 30 Cent.

Verantwortl. Redaktion: EUG. LENNHOFF, Redaktor, Tödistrasse 50, Zürich II, Telefonruf: Zürich Nr. 4957

Der Kinematograph als Journalist.

Die Berichterstattung der Zukunft.

—Von **Walter Tielemann.**

Wohl jeder von uns entsinnt sich aus seiner Kindheit nicht ohne Vergnügen, der einst recht im Schwunge gewesenen Nebelbilder-Vorführungen. Der damalige noch ziemlich primitive und von kleinen Lichtquellen gespeiste Projektionsapparat lockte eine zeitlang Jung uid Alt. Er war der Vorläufer der heutigen Kinematographie. Zwischen damals und heute liegt ein Menschenalter. Waren einst die Nebelbilder beliebt, so wird heute der Film vergöttert. Und das mit Recht!

In dieser überraschend kurzen Zeit hat der Kinematograph seinen Siegeszug durch alle Länder angetreten und überall eine freudige Aufnahme gefunden. Es ist leicht verständlich, daß diese stürmische Entwicklung auch eine Reihe Mängel mit sich brachte. Man übersah zuerst die in dieser Erfindung schlummernden Kulturwerte und verkannte und unterschätzte die Gewichtigkeit und Macht dieser Errungenschaft unserer modernen Technik. Aber mehr und mehr brach sich die Erkenntnis Bahn, daß das anfängliche Spielzeug ein Kunstwerk ist, das man unbedingt in die rechten Wege leiten müsse, wenn es seine Kulturmission erfüllen soll. Und so sehen wir, wie das Filmmaterial von Tag zu Tag besser, künstlerischer und vollkommener wird und wie sich ständig neue Nützlichkeiten, neue Perspektiven, nicht nur für die künstlerischen, sondern auch für die wissenschaftlichen Aufgaben der Kinematographie eröffnen.

Zu den Aufgaben der populär-wissenschaftlichen Kinematographie gehört neben anderen wichtigen Punkten auch die Berichterstattung über alle wichtigeren Geschehnisse aus aller Welt. Diese Form der Berichterstattung wird bei der natürlichen Entwicklung der Kinematographie in Zukunft eine besonders große Tragweite haben, denn sie eröffnet uns die Perspektiven einer Art Journalistik, die bisher nur in der Form von photographischen Aufnahmen der Wochenschriften blühte. Was die Kinematographie auf diesem Gebiete zu erreichen vermag, davon hat man im Laufe der letzten Jahre durch die sogenannten Wochenchroniken der Lichtspielhäuser Kenntnis erhalten.

Wenn man diese illustrierte Berichterstattung mit dem Nachrichtendienst der Zeitungen in Vergleich zieht, fällt besonders ein Umstand auf: die von Zeitungen u. Zeitschriften gebrachten Photographien und Zeichnungen von irgend einem Ergebnis können doch nur in einem bestimmten Moment auf der photographischen Platte festgehalten oder von dem Zeichner auf das Papier flüchtig geworfen werden, es fehlt ihnen daher jede Belebung, und sie können deshalb in ihrer Nüchternheit niemals eine vollkommene Wiedergabe dessen sein, was sich ereignet hat. Durch das kinematographische Bild dagegen wird nicht nur ein besseres Verständnis, sondern auch eine vollkommene naturgetreue und bewegte Anschaulichkeit ermöglicht. Diese unbedingte und ideale Objektivität ist das Hauptmerkmal und der Hauptvorzug der kinematographischen Berichte.. Sie besitzen großen dokumentarischen Wert, denn sie werden durch ihre großen dokumentarischen Wert, denn sie werden durch ihre Beweglichkeit und ihre einwandfreie Genauigkit die illustrierten Journale, selbst die größten und besten unter ihnen, übertreffen.

Ich will nun nicht behaupten, daß das kinematographische Bild die schriftliche Darstellung der journalistischen

Beobachtungen gänzlich überflüssig mache, es gibt viele Dinge, bei denen das Wort ganz unentbehrlich ist. Allen Respekt vor dem Talent und der Rührigkeit der Berichterstatter, aber es gibt Ereignisse, deren objektive und erschöpfende Wiedergabe so, wie sie sich in der Wirklichkeit abspielten,, den Reportern gar nicht möglich ist. Die Möglichkeit menschlicher Irrtümer und ein Mangel an Uebersicht werden immer dabei sein. Der Kinematograph dagegen kann uns darüber hinweghelfen, denn er ist imstande, die Ereignisse treffender wiederzugeben, als es die Feder des Journalisten vermag.

Die Wochenchronik, die die Lichtspieltheaterbesitzer in den allwöchentlichen Spielplan einflechten, soll also eine Ergänzung und Illustrierung der Berichte in den Zeitungen sein. Sie werden alles das im Bilde bringen, müssen, was besonders Interesse beansprucht und was den Kinobesucher interessieren könnte. Als man zuerst daran ging, in die Programme auch aktuelle Films aufzunehmen, brachten die aktuellen Uebersichten oft belanglose, uninteressante Geschehnisse, und die kinematographische Vorführung derselben wirkte auf die Besucher langweilig. Seitdem aber das Publikum selbst sich für diese „lebende Zeitung" interessierte, brauchten die Filmfabriken, unter ihnen Gaumont an der Spitze, nur das in die Wochenchronik aufzunehmen, was größern Wert und Bedeutung hat.

Heute haben diese Filmfabriken an allen größern Orten der Welt ihre Vertreter und beschaffen sich durch diese alle aktuellen Aufnahmen. Duch die schnellen Transportverbindungen, die uns unser Zeitalter geschenkt hat, ist es möglich, diese Bilder schon kurze Zeit nach dem Ereignis in allen Kinotheatern den Besuchern zu zeigen. Und gerade darin liegt das markante Merkmal der Wochenübersicht! Die journalistische Berichterstattung wird dann des Erfolges stets sicher sein können, wenn sie nicht allein schnell arbeitet, sondern auch Bilder von Ereignissen tatsächlicher, charakteristischer Bedeutung bringt.

Ein Vergleich der Lichtspielaufführungen mit ihrem bunten Allerlei mit dem Bild einer Wochenschrift liegt nahe! Da lesen wir in der Bildersprache eine Novelle, wir haben Gelegenheit zu populär-wissenschaftlichen Betrachtungen, es folgt ein Roman, nachher wieder eine Humoreske, wir sehen Aktualitäten und in diesen sogar humoristische Bilder und Modebilder. Und ebenso, wie es unter den Wochenschriften manche gibt,, deren Niveau tief unter dem Genießbaren steht, sind oft kinematographische Aufführungen solche, die sich von der traurigen Atmosphäre der Hintertreppenliteratur nicht losreißen können. Deshalb müssen wir fordern, daß sich alles hier wir da nach dem Geschmack und Bildungsgrad des Redakteurs und des Publikums richten muß.

Wenn man diesen Vergleich auf die kinematographischen Berichte — als wesentlichen Bestandteil des Journals — überträgt, so wird man finden, daß eine künstlerische und journalistische Intelligenz heute noch nicht oft neben den Apparaten steht. Aber es ist zu hoffen, daß die nächste Zukunft schon kinematographische Reporter produzieren wird, die diese neue Form der aktuellen Berichterstattung der Vollendung näher bringen werden. Die Anforderungen, die an die Operateure gestellt werden, sind gewiß keine geringen. Aber wenn sich zu ihren sonstigen Fähigkeiten noch eine gewisse journalistische Begabung, eine rasche Uebersicht und vor allem die augenblickliche Abwägung der Situationen gesellen, dann werden sie imstande sein, Berichte hervorzubringen, die nicht nur für die gewöhnliche Tagesjournalistik, sondern auch für die Spezialwissenschaften und für manches andere Gebiet ein neues, wichtiges und unbedingt zuverlässiges Hilfsmittel darstellen.

Aus Zürcher Lichtspieltheatern.

Die vergangene Woche bot ein Gemisch v. Ueberraschungen, leider auch Enttäuschungen. „Die Unglückshöhle, „Die kleine Tänzerin" **(Zürcherhof)** können durch bescheidene Trics nicht für die widerliche Schauerromantik entschädigen, „Dämonios" **(Merkatorium)** schlägt einen französischen Rekord. Das Unzulängliche hier wird Ereignis und das Vergängliche ist hier kein Gleichnis, sondern eine rauhe Tatsache, insofern rasche Vergänglichkeit diese Einfälle belohnen wird, wo man durch Fensterritz chloroformiert, in Kloaken abstürzt, ohne sich etwas zu leide zu tun, oder in Kisten gesperrt wird, aus denen man plötzlich als Kutscher auftaucht. Unter Blumen mahnt die Schlange, hier den im Phonograph, der alle Töne der Einbrecher auffängt. Zuletzt feilt der Detektiv das Seil einer Drahtbahn duch, die richtig umkippt, obschon sich ein unschuldiger Kondukteur darauf befindet, der natürlich heil ausgeht, denn die zartfühlende Vorsehung wacht im Kino. Der Detektiv kennt natürlich nicht den Kriminalkodex, nachdem er mehrerer Mordversuche schuldig gesprochen würde. Dagegen verdient ein späterer Film im **Merkatorium** Lob: „Auf den Trümmern des Glücks", weil hier ein entschieden neues Motiv angeschlagen wird und sehr ergreifende Kontrastwirkungen sich ablösen. Weniger erfreulich wird das verbrauchte Eifersuchtsthema in „Der Rivale" breitgetreten. Uebrigens hat „Freunde" im **Löwenkino** damit eine verzweifelte Aehnlichkeit, in beiden beträgt ein Graf sich wie ein Verrückter, in beiden schießt er seinem besten Freund n den Arm, in beiden muß er Frau und Freund um Verzeihung bitten. Die gleiche Kölner Firma führt uns aus den Abenteuern des Milliardärs Lincoln (ist das ein Yankee oder ein Deutscher?), den wir schon vom Dappelgänger her kannten, „Die schwarze Dame" vor, sie erhält am Schluß den Fußtritt: „Madame (!), nun haben uns nichts mehr zu sagen, obwohl der empörte Lincoln lediglich bekam, was er verdiente. Die Lichtbühne brachte die übliche Indianer- und Cowboyromantik „König der Troppen" „Cowboy-Millionär", gewürzt mit einer Dosis Verbrechertum in „Schatten der Vergangenheit"", wo man wieder mit Schießen und Reiten die Handlung bestreitet, wie im „Durch Sport gewonnen" mit Sport, was ein französischer Film mit fünf „Proben" noch weiter besorgte (Züricherhof). „Zwölf Uhr mitternachts" hat zwar ein neues Verbrechemotiv, sonst abe uralte Kniffe und nebenbei jene Widersinnigkeiten, die